

Wie die Firma Riech Schuhe liefert.

Aus Graz wird uns telegraphiert:

Der Abgeordnete Neunteufel, der als Kriegsberichterstatter der „Grazer Tagespost“ im Kriegspressequartier weilt, schreibt unter dem 8. d. der „Tagespost“ zunächst über Wünsche und Beschwerden der Soldaten und fährt dann unter anderem fort: Empörung herrscht über einen Teil der letzten Schuhlieferung. Ich habe selbst gesehen, daß bei neuen Schuhen nach einem Zwanzigkilometermarsch die Sohlen weg waren und mit Spagat angebunden werden mußten. Es herrscht darum allgemeine Klage bei den heimischen Regimentern. Viele Soldaten müssen in der Kälte leichte Schuhe tragen. Ich bitte im Namen der heimischen Soldaten, die an der Front Leib und Leben für alle einsehen, öffentlich zu protestieren gegen solche gewissenlose Militärlieferanten. Hier muß auch die öffentliche Beurteilung als Rächter auftreten. Im Auftrag unserer braven Soldaten habe ich bereits bei den Militärbehörden die Anzeige erstattet. Ich meine, das Beste wäre für unsere Kämpfer gerade gut genug. Die ganze Deffentlichkeit lehnt gewiß die Bereicherung der Militärlieferanten zum Schaden unserer braven Kämpfer entschieden ab.

Zu diesem Telegramm bemerkt die „Grazer Tagespost“: „Was die Beschwerde über das schlechte Schuhwerk und die Gewissenlosigkeit einzelner Militärlieferanten anlangt, wird es wohl niemanden geben, der über diese verbrecherische Bereicherung nicht Abscheu empfinden würde. Die maßgebenden Behörden werden hoffentlich deren strenge Bestrafung fordern und durchzusetzen wissen und es auch an der Vorsorge nicht fehlen lassen, daß sich derlei Betrügereien, durch die nicht nur unsere braven Soldaten, sondern auch der Staat selbst schwer zu Schaden kommt, nicht wiederholen.“

Der Schuhlieferant für das ganze dritte Korps ist, wie wir hiezu noch bemerken, die Firma Riech in Graz, über deren sonderbare Praktiken die Arbeiter-Zeitung bereits zu berichten Gelegenheit hatte. In einer Gerichtsverhandlung, über die wir am 29. November berichtet haben, ist nämlich folgendes herausgekommen: Als Professor Kohnstein, der für die Versuchstation für Lederindustrien die Tauglichkeit von Leder für Armeezwecke zu untersuchen hatte, das von der Firma Riech gelieferte Leder untersuchte und einen Teil als morsch erklärte, für den zweiten Teil eine eingehendere Prüfung vorschrieb, versuchte der Prokurist der Firma Riech den Sachverständigen im Namen der „Lederindustrie“ von der strengen Prüfung abzuhalten und beleidigte ihn, als dieser darauf nicht eingehen wollte, weshalb er von Kohnstein wegen Ehrenbeleidigung geklagt wurde.